

Georg Lorenz

Was steht geschrieben?

**Inhaltsangaben zu den 66 Büchern
der Heiligen Schrift**



„Was steht geschrieben?“

1. und 2. Auflage 1997

3. Auflage 1998

4. Auflage 2001

Herausgeber: Georg Lorenz

mit Unterstützung des Bruderrates der

„Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden im BEFG“ (K.d.ö.R)

Druck: Druckerei Wilke, Hilchenbach

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung des Herausgebers.

Vorwort

Mancher Zeitgenosse ist schon vom Anblick der Bibel erschlagen, sollte sie einmal unter seine Augen kommen. Etwa 1200 Seiten (je nach Druck), 66 Bücher oder 1189 Kapitel müssen bewältigt und 60-70 Stunden darangesetzt werden, will man sie wenigstens einmal gelesen haben. Aber nicht nur dies: Auch mehr als 2000 Jahre sind oft zu durchwandern, und auf mehr als 40 Verfasser muß man sich einstellen.

Wer wissen will, worauf er sich dabei einläßt, wenn er es doch wagt, ist mit dem vorliegenden Heft gut beraten. In gedrängter Form stellt der Autor jedes biblische Buch vor. Dabei verwendet er keine trockenen Statistiken und endlose Tabellen, sondern schildert in kompakten Sätzen die Geschichten, Zusammenhänge oder Schwerpunkte der einzelnen Bibelteile. Beim Lesen spürt man: Es geht um mehr als ein schlichtes Inhaltsverzeichnis wie in vielen Studienbibeln, es geht auch darum, das Auf und Ab des Gottesvolkes und seiner Bedeutung für uns festzuhalten.

In angenehmer Kürze bekommt also ein Leser, der den Erstkontakt zur Bibel sucht, einen nachhaltigen Vorgeschmack auf die Speise, die nicht vergeht: Das Wort des lebendigen HERRN.

Jürgen Lutter

im Auftrag des Bruderrates der
„Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden im BEFG“
(Körperschaft des öffentlichen Rechts).

Übersicht

Ein fast vergessenes Bekenntnis:	6
Nimm die Bibel zur Hand und schlag auf... ..	6

Das Alte Testament

Das erste Buch Mose (Genesis)	7
Das zweite Buch Mose (Exodus)	9
Das dritte, vierte und fünfte Buch Mose	11
Das Buch Josua	11
Das Buch der Richter	12
Das Buch Ruth	12
Die beiden Bücher Samuel	13
Das zweite Buch Samuel	13
Die beiden Bücher der Könige	13
Das erste Buch der Könige	14
Das zweite Buch der Könige	14
Die beiden Bücher der Chronik	15
Die Bücher Esra und Nehemia	15
Das Buch Ester	16
Das Buch Hiob	16
Das Buch der Psalmen	16
Das Buch der Sprüche	17
Das Buch Der Prediger	17
Das Hohe Lied	17
Der Prophet Jesaja	17
Der Prophet Jeremia mit den Klageliedern Jeremias	18
Der Prophet Hesekiel	18
Der Prophet Daniel	18
Die zwölf kleinen Propheten des Alten Bundes	19
Am Schluß des Alten Testamentes	19

Das Neue Testament

Die Vier Evangelien	20
Das Matthäus-Evangelium	20
Das Markus-Evangelium	20
Das Lukas-Evangelium	20
Das Johannes-Evangelium	21
Die Apostelgeschichte	21
Die neun Briefe des Apostels Paulus an Gemeinden	22
Der Brief an die Römer	22
Die zwei Briefe an die Korinther	22
Der Brief an die Galater	23
Der Brief an die Epheser	23
Der Brief an die Philipper	23
Der Brief an die Kolosser	24
Die zwei Briefe an die Thessalonicher	24
Die beiden Briefe an Timotheus und der Brief an Titus	25
Der Brief des Paulus an Philemon	25
Der Brief an die Hebräer	26
Der erste Brief des Apostels Petrus	26
Der zweite Brief des Apostels Petrus	27
Der erste Brief des Apostels Johannes	27
Der zweite und dritte Brief des Apostels Johannes	27
Der Brief des Jakobus	28
Der Brief des Judas	28
Die Offenbarung	28
Ein Schlußwort zu den Inhaltsangaben der biblischen Bücher	30
Ein persönliches Zeugnis des Verfassers	31
Anhang: Zeittafel zur Bibel	33

Ein fast vergessenes Bekenntnis:

*Ich für meine Person hatte die Bibel lieb und wert:
denn fast ihr allein war ich meine sittliche Bildung schuldig,
und die Begebenheiten, die Lehren, die Symbole, die Gleichnisse,
alles hatte sich tief bei mir eingedrückt und war auf eine oder
die andere Weise wirksam gewesen.*

Johann Wolfgang von Goethe

Nimm die Bibel zur Hand und schlag auf...

Erster Teil: Das Alte Testament

Die Fünf Bücher Mose

stehen am Anfang der 39 Bücher des Alten Testaments. Die Geschichte des alttestamentlichen Gottesvolkes in diesem Fünf-Rollen-Buch beginnt mit der Berufung Abrahams und endet mit Moses Tod. Sie umfaßt einen Zeitraum von über 600 Jahren, der etwa von 1900 v. Chr. bis 1250 v. Chr. reicht.

Das erste Buch Mose (Genesis)

gibt zunächst Auskunft über die Entstehung der Welt:

Im Anfang schuf Gott Himmel und die Erde (1,1).

Es gab nach biblischer Darstellung keinen Urknall, sondern einen geplanten Anfang. Die Schöpfungsberichte der Bibel beschreiben in einfacher Sprache das Werk Gottes, des Schöpfers. Das Thema der Bibel ist *Entstehung, Erlösung und Vollendung der Welt*. Bei tieferem Nachdenken über die uns überlieferten Texte wird das Staunen nicht ausbleiben, da sich vieles in den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen unserer Zeit vorfindet.

Die ersten Menschen lebten als Partner Gottes in vollkommener *Gottesebenbildlichkeit* ohne Sünde. Ihr Leben war paradiesisch schön, mit sinnvollen Aufgaben unter der Anleitung ihres Schöpfers, mit dem sie ungetriebene Gemeinschaft hatten. Sie bekamen den Auftrag, den *Garten Eden* zu bebauen und zu bewahren sowie die Tiere zu benennen. Die Anwesenheit des Bösen in der Welt hatte Gott angesprochen:

... von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an welchem Tage du davon issest, wirst du des Todes sterben (2,17).

Wie das Böse in die vollkommene Schöpfung Gottes eindringen konnte, wird in der Bibel nur bildhaft angedeutet.

Der Sündenfall und dessen Folgen werden in der Bibel ausführlich beschrieben. Wohl ist persönliches Leid nicht immer die Folge von Sünde und Gottes Gericht! Aber: Grundsätzlich kam der Mensch erst nach seiner Abkehr von Gott mit Krankheit und Tod in Berührung. Es begann die Geschichte der Kriminalität sowie der zahllosen moralischen Verfehlungen. **Kain und Abel** sind uns bekannt als Brüder, die ihren Konflikt nicht auf friedlichem Weg vor Gott lösen konnten. Weniger bekannt ist uns aus dieser Zeit **Heno**ch, von dem es heißt, daß er mit Gott wandelte und entrückt wurde, so daß er den Tod nicht sah. Hiermit ist nachgewiesen, daß *Sündenfall und Tod* nicht unbedingt not-

wendig waren. Gott kann auch ohne körperlichen Tod gläubige Menschen in sein himmlisches Reich abholen.

Sehr ausführlich wird über die *Sintflut* berichtet, die Gott als Strafgericht über die Erde sandte. Dies Ereignis ist kein Märchen aus alter Zeit, sondern ein historisches Geschehen, von dem in den Naturreligionen bis in die heutige Zeit berichtet wird.

Im Neuen Testament ist zu lesen:

Durch den Glauben bereitete Noah in heiliger Furcht – nachdem er eine Offenbarung erhalten hatte über das, was man noch nicht sah – die Arche zur Rettung seines Hauses. (Hebräer 11,7).

Die Genesis berichtet über den *Turmbau zu Babel*, durch den es zur Sprachenverwirrung und

Zerstreuung der Menschen über die ganze Erde kam (11,7-8).

Obwohl die Bibel weder ein naturwissenschaftliches noch ein geschichtliches Lehrbuch sein will, hält es in einfacher und verständlicher Sprache fest, was *im Anfang* geschah. – Nach dem *Turmbau zu Babel* war ein Neuanfang nötig: Es beginnt die Heilsgeschichte, indem Gott einen Ansprechpartner für sein Reden mit der Menschheit bestimmte – das Volk der Juden. Das alttestamentliche Gottesvolk sollte auf der Weltbühne eindrücklich verdeutlichen: Die Hinwendung zu Gott bringt Segen, die Verwerfung Gottes dagegen Fluch!

Mit **Abraham** (der zunächst Abram hieß) beginnt die Zeit der *Patriarchen*, der Glaubensväter des Gottesvolkes. Das Leben Abrahams war sehr wohl ein *Leben aus dem Glauben*; es war aber auch durch Zweifel und Ungeduld gekennzeichnet: Gott hatte Abraham einen Sohn versprochen, durch dessen Nachkommen die ganze Welt gesegnet werden sollte. Da seine Frau Sara jedoch alt wurde und kein Kind geboren hatte, wurde ihre Magd Hagar bestimmt, Mutter des Erstgeborenen der Familie zu werden. Mit der Geburt Ismaels begann die bis heute anhaltende Feindschaft zwischen dem Volk der Juden und den Nachkommen Ismaels, den Völkern der arabischen Welt. *Durch den Glauben* empfing Abraham aber auch

mit Sara Kraft, Nachkommenschaft zu zeugen (Hebräer 11,11).

Gott führte Abraham und seine Familie in das Land Kanaan – ein Land, das ER ihm versprochen hatte. Um dieses Land geht es im bis in die jetzige Zeit anhaltenden Streit zwischen Juden und Arabern.

Nach dem Zeugnis des Alten und Neuen Testaments war **Isaak**, Saras Nachkomme mit Abraham, der rechtmäßige Sohn und Erbe des Landes. Die Heils-

geschichte Gottes findet ihre Fortsetzung in Isaaks Familie. Aus Isaaks Ehe mit Rebekka gingen zwei Söhne hervor: Esau und Jakob. Diese zweite Generation des neuen Gottesvolkes hatte ebenfalls eine problematische Familiengeschichte: Esau verkaufte sein *Erstgeburtsrecht* an seinen jüngeren Bruder. Dadurch ging der Segen Gottes auf Jakob über, den dieser mit einer List erschlichen hatte.

Jakob – der weitere Träger der Heilsgeschichte – war also ein Betrüger! Jedoch bekehrte er sich von Herzen zu Gott und versöhnte sich endlich auch mit seinem Bruder. Bei seiner Bekehrung bekam er den neuen Namen *Israel*, das heißt *Gottesstreiter*. Durch ihn kam es zur Bildung des eigentlichen Gottesvolkes, indem die zwölf Söhne Israels zu Vätern der *zwölf Stämme Israels* wurden.

Die Söhne Jakobs verkauften ihren Bruder **Joseph** aus Neid nach Ägypten. Er kam als Diener in das Haus Potifars, des Obersten der Leibwächter des Pharao. Als Potifars Frau den jungen Joseph verführen wollte, floh dieser und ließ sein Gewand zurück. Potifars Frau verdrehte den Vorgang und verklagte Joseph vor seinem Herrn. Unschuldig wurde er in das Gefängnis geworfen. Als der Pharao durch schreckliche Träume beunruhigt wurde, wurde Joseph vor den König gebracht, weil bekannt wurde, daß Joseph die Gabe hatte, Träume zu deuten. Man vertraute der Traumdeutung. So wurde Joseph nicht nur befreit, sondern sogar zum Minister für Ernährung in Ägypten bestellt. Durch ihn wurde das Land sowie auch das *Haus Israel* in der Hungersnot bewahrt. Joseph durfte seine elterliche Familie in Ägypten ansiedeln. Besonders ergreifend wird die Versöhnung zwischen Joseph und seinen Brüdern geschildert.

Das zweite Buch Mose (Exodus)

schildert den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten. Nach Josephs Tod begann für Israel eine Zeit der Unterdrückung, die länger als 400 Jahre dauerte. In dieser Zeit wurde **Moses** geboren. Er wurde am Hof des Pharao erzogen, so daß man ihn für einen Ägypter hielt. Moses aber bekannte sich zum Sklavenvolk Israel. Gott sprach ihn aus einem brennenden Dornbusch in der Wüste mit den Worten an:

Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Nun gehe hin, damit du mein Volk, die Söhne Israels, aus Ägypten herausführst! (3,6-10).

Gemeinsam mit seinem Bruder Aaron führte Moses nach den sogenannten Zehn ägyptischen Plagen sein Volk in die Freiheit. Moses starb 120 Jahre alt *vor den Toren des Gelobten Landes* – Kanaan.

Als Pharao Israel ziehen ließ, begann für das Gottesvolk die *Wüstenwanderung* mit der Einsetzung des Passahfestes. Dieses Fest Israels erinnert an die Nacht, in der für jedes Haus ein Lamm sterben mußte – nach Gottes Wort:

Ich werde in dieser Nacht durch das Land Ägypten gehen und alle Erstgeburt im Land Ägypten erschlagen. Aber das Blut soll ein Zeichen sein. Wenn ich das Blut des Lammes sehe, dann werde ich an euch vorübergehen; so wird keine Plage, die Verderben bringt, unter euch sein (12,12-14).

Während der *Wüstenwanderung* Israels gab Gott durch Moses die *Zehn Gebote* und Anleitungen zum Bau eines Heiligtums. Die *Zehn Gebote Gottes* (20,3-17) bilden das Herzstück der Gesetzgebung für Israel und gehören auch im Christentum zum verbindlichen Glaubensgut. Als Moses auf dem Berg Sinai zum Empfang des Gesetzes verweilte, tanzte das Volk um das *Goldene Kalb*. Moses zerbrach im Zorn die ersten Gesetzestafeln und hatte danach eine weitere Gottesbegegnung. Es heißt in diesem Zusammenhang:

Der HERR redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet (33,11).

Im Gesetz Gottes waren zahlreiche Vorschriften enthalten, die man heute kaum noch kennt. Es lohnt sich jedoch, neu nachzudenken über Verordnungen zum Schutz von *Leib und Leben*, zum Schutz der Schwachen und des persönlichen Eigentums.

Es geht in der Gesetzgebung nicht nur um das *Wohl der Menschen*, sondern vor allem um die rechte *Verehrung Gottes*! Gott wollte symbolisch unter seinem Volk wohnen und ordnete dafür den Bau eines Tempels an. Der erste Tempel war die transportable *Stiftshütte*, die auf der *Wüstenwanderung* mitgeführt wurde. Auf dem Berg Sinai bekam Moses einen genauen *Bauplan* (25,9) für diese Stätte der Gottesbegegnung sowie Anleitungen zum rechten Gottesdienst. Die Gesetzesvorschriften hatten symbolische Bedeutung auf die Zeit des Neuen Bundes:

Jesus, das wahre Opferlamm, reinigt von Sünden.

ER allein befähigt uns zu wahrer Anbetung im Heiligen Geist
(Johannes 1,29 und 4, 22-26).

Das dritte, vierte und fünfte Buch Mose

geben weitere Auskünfte aus der Zeit der *Wüstenwanderung*. Nicht wenige Erfahrungen des alttestamentlichen Gottesvolkes finden ihre Anwendung im Neuen Testament. Das dritte Buch Mose trägt den Namen *Levitikus*. Es enthält Rechte und Pflichten der Priester und erklärt den Sinn der verschiedenen Opfer und Feste. Die Reinheits- und Heiligkeitsgesetze sind weithin Hygienevorschriften, die sowohl der Gesundheit des Volkes als auch der Ehrung des Schöpfers dienen. Die Warnungen vor Aberglaube, Spiritismus und Wahrsagerei (19,31) behalten ihre Gültigkeit bis in unsere Zeit. – Das vierte Buch Mose mit dem Namen *Numeri* weist auf die vielen Zahlen verschiedener Listen und Volkszählungen hin und ist als *Fortsetzung des 2. Buches Mose* zu verstehen. Die bekanntesten Ereignisse aus diesem zweiten Abschnitt der *Wüstenwanderung* sind (nachzulesen ab Kapitel 10, Vers 11): Murren des Volkes und Gottes Strafe, Mirjams und Aarons Auflehnung gegen Moses, die Aussendung der Kundschafter in das *Gelobte Land*, ein Aufruhr der Rotte Korahs, die erhöhte eherne Schlange (mit dem Hinweis auf Jesu Kreuzigung in Johannes 3,14-16 zu verstehen), Bileam und seine Weissagungen, der Sieg Israels über die Midianiter und die Verteilung des Ostjordanlandes. – Das fünfte Buch Mose besteht hauptsächlich aus *Reden*, die Moses an sein Volk richtete. Da sie als Gesetzeswiederholung gedeutet werden, trägt das Buch den Namen *Deuteronomium*. Moses muß von seinem Volk Abschied nehmen. Das Buch endet mit Moses Tod und der Einsetzung Josuas als seinem Nachfolger.

Die Bücher Josua, Richter und Ruth

Das Buch Josua

Die Geschichte Israels nach dem Tod Moses bis zum Tod Josuas umfaßt ca. 25 Jahre. In dieser Zeit geschah die sogenannte Landeinnahme Israels unter den kanaanitischen Völkern. Das *Gelobte Land* mußte erst erobert werden! Es gibt Ausleger, die der Ansicht sind, die Stämme Israels seien zunächst nur friedlich eingedrungen, um Weideland für ihre Herden zu gewinnen (feste Staatsgrenzen gab es ohnehin nicht). Dabei habe es sich herausgestellt, daß die heidnischen Völker *auf Zauberer und Wahrsager hören* (5. Mose 18,14). Da dieser Tatbestand auch nach dem Auftreten der Stämme Israel bestehen blieb, wurde das Gerichtswort wahr:

Wegen der Gottlosigkeit dieser Nationen vertreibt der HERR, dein Gott, sie vor dir. (5. Mose 9,5).

Das gerechte Gericht Gottes wurde durch Israels *Landeinnahme* vollstreckt – möglicherweise nach einem gescheiterten Missionierungsversuch. Tatsache ist, daß Israel nach dem Übergang über den Jordan das *Gelobte Land* betrat

und sich unter fremden Völkern eine neue Heimat eroberte. Nach Gottes Verheißung war es allerdings die alte Heimat – das Land, welches Gott dem alttestamentlichen Gottesvolk zugesprochen hatte (1. Mose 12,7). Die Eroberung der befestigten Stadt Jericho galt als Beweis, daß Gott selbst den Sieg herbeiführte. Als Israel im Kampf gegen die unbedeutende Stadt Ai eine Niederlage erlitt, wurde verborgene Sünde im Volk offenbar. Gottes Sieg stellte sich nicht ein, was als *Anschauungsunterricht* gelten sollte. Nach der Unterwerfung des Ost- und Westjordanlandes begann die Verteilung und Organisierung des Landes. Der Sieg Israels über verschiedene mächtige Könige wurde später mit Dank zu Gott besungen (z. B. im Psalm 135,10-14).

Das Buch der Richter

Das Volk Israel lebte im *Gelobten Land* ständig in der Versuchung, völlig in Einzelstämme auseinanderzufallen – und das in einer Zeit der Bedrohung durch Nachbarvölker. Man hatte wohl das Heiligtum, also die Stiftshütte, die Israel von der *Wüstenwanderung* mitgebracht hatte. Die Auslegung des Gesetzes oblag den Priestern und ergänzend dazu den Propheten. Aber es fehlte das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit als Volk Gottes. Die auftretenden Richter waren schwach anerkannt; sie hatten nur wenige juristische Vollmachten. Man bezeichnet sie besser als *Retter*, die in vielen einzelnen – oft extrem harten – Einzelaktionen auftraten und in dieser schlimmen Zeit selten zur Ehre Gottes beitrugen. Die bekanntesten Richter sind Gideon, Jephtah und Simson. Die Richterin Debora galt als anerkannte Persönlichkeit. Im Siegeslied Deboras und Baraks wird Debora eine *Mutter in Israel* genannt (Kapitel 5). Als der Ruf nach einem König laut wurde, gab Gott nach, um dem Schwachpunkt der Orientierungslosigkeit im Volksleben Israels zu begegnen. (1. Samuel 8).

Das Buch Ruth

Die ergreifende Geschichte um Ruth und ihre Schwiegermutter Noomi spielt sich zur Richterzeit ab, als eine Hungersnot im Land eintrat. Die Hungersnot in Israel muß seinerzeit groß gewesen sein: Das Ehepaar Elimelech und Noomi verließ mit zwei Söhnen die Heimat, um sich im heidnischen Moab als Fremde aufzuhalten. Wer sich außerhalb der Grenzen Israels befand, galt als *fern vom Angesicht des HERRN* (1. Samuel 26,20).

Daß diese Söhne in der Fremde heidnische Frauen genommen hatten, wird im Buch Ruth nicht gerügt. Als aber die Söhne kinderlos starben und auch Elimelech in der Fremde gestorben war, beschloß Noomi, in ihre Heimat Israel zurückzukehren. Ruth blieb bei ihrer Schwiegermutter. In einer zu Herzen gehenden Liebesgeschichte wird geschildert, wie Ruth in ihrer neuen Heimat

durch den Glauben an den Gott Israels sowie durch Gehorsam und Fleiß zu einer glücklichen Ehefrau wurde. Sie wird auch im *Stammbaum des Hauses David*, aus dem später der Messias Jesus Christus hervorgehen sollte, erwähnt (Matthäus 1,5).

Die beiden Bücher Samuel sowie je zwei Bücher der Könige und der Chronik

Die Bücher Samuel bildeten mit den *Büchern der Könige* anfänglich ein einziges Geschichtswerk. Nach der Richterzeit begann die Zeit der Könige im alttestamentlichen Gottesvolk. Die Übergangszeit stand unter der geistlichen Beratung des Propheten Samuel. Er salbte die Könige Saul und seinen Nachfolger David. Das erste Buch Samuel berichtet über das Leben und Wirken des Propheten Samuel und über das Auftreten der Könige Saul und David. Das zweite Buch Samuel ist ausschließlich dem Leben des Königs David gewidmet.

Die beiden Bücher Samuel

Nach Sauls unglücklicher Königsherrschaft begann die Glanzzeit Israels unter dem König David. Davids Jugendjahre werden im ersten Buch Samuel beschrieben: Berufung eines Hirtenjungen zum König, der Sieg Davids über den Riesen Goliath und die Freundschaft Davids mit dem Königssohn Jonathan, Davids Flucht vor dem haßerfüllten König Saul, das tragische Ende Sauls und Israels Niederlage im Krieg gegen die Philister.

Das zweite Buch Samuel

berichtet über Kampf und Sieg Davids gegen äußere Feinde und über die Herstellung der staatlichen Einheit. In dieser Zeit wird jedoch auch Davids Schwachheit offenbar: Sein Ehebruch mit Batseba und der Mord an ihrem Ehemann wurden zum Tiefpunkt in Davids Leben. Seine aufrichtige Buße kommt in verschiedenen Psalmen zum Ausdruck (Psalm 51 und 32). Ergreifend ist die Schilderung der Trauer Davids über den Tod seines aufrührerischen Sohnes Absalom. Aus der Ehe Davids mit Batseba ging ihr Sohn Salomo hervor, der zum Nachfolger auf dem Thron Davids bestimmt wurde.

Die beiden Bücher der Könige

Diese beginnen mit dem Ende der Königsherrschaft Davids und umfassen die weiteren ca. 450 Jahre der alttestamentlichen Geschichte. Der Spannungsbogen reicht vom Ruhm und Reichtum Salomos bis zur tiefsten Erniedrigung des Gottesvolkes in der Babylonischen Gefangenschaft.

Im ersten Buch der Könige

wird Salomos Lebens ausführlich beschrieben, ebenso das Wirken des Propheten Elia. Die Weisheit des Königs Salomo wird durch den Besuch der Königin von Saba verdeutlicht. Ihr Ausspruch ist bekannt:

Nicht die Hälfte hat man mir gesagt (10,7).

Unter Salomo wurde der Tempel in Jerusalem erbaut, welcher die Stiftshütte (aus Israels *Wüstenwanderung*) ablöste. Die Ansprache des Königs während der Einweihung des Tempels zeugt von seiner tiefen Frömmigkeit. Jedoch wurde ihm die Liebe zu Frauen aus verschiedenen Ländern zum Verhängnis: Sie neigten sein Herz zu fremden Göttern!

Da wurde der HERR zornig über Salomo, weil er sein Herz von dem Gott Israels abgewandt hatte. Und der HERR sprach:

Weil du meinen Bund nicht beachtet hast, werde ich das Königreich von dir wegreißen – doch nicht das ganze Königreich. EINEN Stamm will ich deinem Sohn geben (11, 9-13).

So kam es nach Salomos Tod zur *Reichstrennung* (im Jahr 975 v. Chr.). Das Südreich umfaßte den EINEN Stamm Juda (zusammen mit dem kleinen Stamm Benjamin). Im Nordreich lebten die übrigen zehn Stämme Israel. Es gab von nun an zwei Königshäuser. Gemäß Kapitel 12, 16-33 herrschte Feindschaft zwischen Israel und Juda. Es ist erkennbar, daß die Geschichte des Gottesvolkes auf ein böses Ende zusteuerte.

Das zweite Buch der Könige

beginnt mit der Übergabe der Prophetenvollmacht von Elia auf seinen Nachfolger Elisa. Es folgen die Wundertaten des Propheten Elisa. Die Geschichte Israels ging jedoch bergab:

Im Jahr 721 v. Chr. gerieten die zehn Stämme des Nordreiches in die Assyrische Gefangenschaft, aus der sie nicht mehr zurückkehrten (17,1-6).

Die Fortsetzung des Reiches Juda wird ab Kapitel 18 beschrieben:

Nur die beiden Könige Hiskia und Josia fanden Gnade bei Gott.

Unter der gottlosen Herrschaft der übrigen Könige geriet Juda im Jahr 586 v. Chr. in die Babylonische Gefangenschaft, aus der ein Überrest erst 70 Jahre später zurückkehren durfte. Die Babylonier zerstörten bei der Eroberung Jerusalems den schönen Tempel, den Salomo erbaut hatte. Im babylonischen Exil wandte sich das Volk der Juden endgültig vom Götzendienst ab. Es begannen dort die sogenannten Synagogen-Gottesdienste.

Die beiden Bücher der Chronik

Es handelt sich um eine Ergänzung zu den Büchern der Könige und damit weithin um Wiederholungen geschichtlicher Vorkommnisse. Neu ist eine Aufzählung der Nachkommen Adams bis in die Königszeit, die jedoch nicht lückenlos ist.

Vielfach findet sich in den Büchern der Chronik ein Hinweis auf die Bücher der Könige, wie beispielsweise:

Und die übrige Geschichte Josias und seine guten Taten

... siehe, es ist geschrieben in dem Buch der Könige in Israel und Juda

(2. Chronik 35,26-27).

Auf die Geschlechtsregister, die teilweise *langweilig* wirken, folgen jedoch sehr interessante Einzelheiten aus der Geschichte Israels unter den Königen David und Salomo. Zum Schluß findet sich die Geschichte des Reiches Juda von der *Reichstrennung* an bis zum Ende der Babylonischen Gefangenschaft. Über das Zehn-Stämme-Reich Israel schweigen die Bücher der Chronik, wahrscheinlich weil Israel damals keinen Anteil am gottesdienstlichen Leben im Tempel zu Jerusalem hatte. Jerusalem lag bekanntlich im Südreich der Stämme Juda und Benjamin.

Die Bücher Esra, Nehemia und Ester

Die *nachexilischen* Bücher Esra und Nehemia können als ein Buch gelesen werden, das die Zeit nach der Babylonischen Gefangenschaft beschreibt. Das Buch Ester darf chronologisch zwischen dem 6. und 7. Kapitel des Buches Esra eingereiht werden.

Die Bücher Esra und Nehemia

Der Schriftgelehrte Esra und der Landpfleger Nehemia sind Schlüsselfiguren im Geschehen. Es werden folgende Ereignisse geschildert: König Cyrus von Persien befiehlt die Heimkehr der Juden unter Serubbabel und Jeschua. Es beginnt der Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem unter großen Schwierigkeiten. Die Propheten Haggai und Sacharja ermutigen das Volk und ermöglichen den Dienst im einfachen Neubau des Gotteshauses. Auch die Stadtmauer von Jerusalem wird wieder hergestellt. Alle äußeren Aufbauarbeiten werden von einer inneren Erneuerung des Volkes der Juden mit Buße und Gebet begleitet. Nicht zuletzt geht es um eine Neuordnung des politischen Lebens, wobei die Geschlechter-Verzeichnisse eine wichtige Rolle spielen.

Das Buch Ester

liest sich fast wie ein Kriminalroman. Die Handlung spielt am königlichen Hof der Perser und Meder: Die heidnische Königin Vasti wird verstoßen. Die Jüdin Ester wird an ihrer statt die erste Frau des Königreiches. Haman, ein Fürst am königlichen Hof, läßt sich göttlich verehren. Der Jude Mordechai, ein Ratgeber Esters, verweigert diese Verehrung und will Gott allein anbeten. Daraufhin wird eine allgemeine Judenverfolgung angeordnet.

Die Königin Ester setzt ihr Leben auf's Spiel, indem sie vor den König tritt, um eine Begnadigung aller Juden zu erreichen. Weltbekannt wurde in diesem Zusammenhang ihr Ausspruch:

Komme ich um, so komme ich um! (4,16).

Schließlich erhörte Gott das *Gebet mit Fasten* seiner Kinder.

Die Bücher Hiob, Psalmen, Sprüche, Prediger und Hoheslied

Diese Bücher rechnet man unter die poetischen Schriften und würdigt damit ihren hohen literarischen Wert. Es darf jedoch dabei nicht der jeweils historische Hintergrund vernachlässigt werden!

Das Buch Hiob

Die Leidensgeschichte Hiobs ist keine Erfindung; sie wird vielfach durchlebt: Wo ist Gott im Leiden? Warum gerade ich? Gibt es eine ausgleichende Gerechtigkeit? Auf tausend Fragen gibt es keine Antwort! Allerdings: Man beginnt Gottes Walten zu verstehen, wenn man sich Zeit nimmt, die Geschichte Hiobs betend zu lesen. Die Freunde Hiobs als *leidige Tröster* können den Leser der Hiob-Geschichte vor *schnellen Antworten* bewahren.

Das Buch der Psalmen

Auch das Buch der Psalmen geht in weiten Teilen auf *Das Leid* der Menschen ein. Wenn *eigene* Gebete verstummen, dürfen Psalmen als *Gebetbuch* dienen. Einen breiten Raum nimmt der Lobpreis des Schöpfer- und Erlösergottes ein. In den Psalmen ist Dank, Trost und echte Lebenshilfe zu finden, auch wenn *Rachepsalmen* Anstoß erregen können. Die Predigt der Psalmen ist noch keine *Bergpredigt*, wenn auch beispielsweise mit Psalm 23 neutestamentliche Töne anklingen:

Der HERR ist mein Hirte (Vers 1) – Der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe (Johannes 10,11).

David ist der wichtigste Psalmen-Dichter. Viele Psalmen wurden und werden bis heute in Gottesdiensten gesungen.

Das Buch der Sprüche

In den *Sprüchen* findet sich praktische Lebensweisheit, die der *Furcht des HERRN* (Ehrfurcht vor Gott) entspringt. Die meisten Sprüche stammen von Salomo. Im letzten Kapitel finden sich Worte *Lemuels*, die in einem Loblied auf die tüchtige Frau ausklingen.

Das Buch Der Prediger

Es stammt vom König Salomo, wiewohl unverständlich scheint, weshalb dieser lebensfrohe König in verschiedenen Aussagen als ein *pessimistischer Prediger* auftritt. Sicher hat Salomo die Nichtigkeit des Wohllebens erkannt! Verschiedene Ausleger sehen in diesem Buch ein öffentliches Schuldbekenntnis des Königs, der sich an seinem Lebensende vor seinem Volk demütigen wollte.

Das Hohe Lied

Man nennt es auch das *Hohe Lied der Liebe*. Es zählt zur wertvollsten Poesie der Weltliteratur. Symbolisch wird die Geschichte im *Hohen Lied* als Liebe Gottes zu seiner Gemeinde gedeutet. Es handelt sich jedoch schlicht um eine Liebesgeschichte: Liebende suchen und finden sich!

Die vier großen Propheten des Alten Bundes Jesaja, Jeremia, Hesekiel und Daniel

Sie werden auch *Schriftpropheten* genannt, obwohl ihre Biographien in ihren Schriften recht deutlich hervortreten. Auch die *Zeit* ihres Auftretens ist klar erkennbar.

Der Prophet Jesaja

Das Buch gliedert sich zeitlich in zwei Teile. Bis Kapitel 39 werden Gerichte über Israel und Juda sowie Berufung und Weihe Jesajas zum Prophetenamt geschildert. Ein prophetischer Blick in das zukünftige *Messianische Friedensreich* (Kapitel 11) ist eingeschoben. Straferichte über die Bedränger des Gottesvolkes werden angekündigt. Ab Kapitel 40 finden sich Worte des Trostes und der Erlösung für die *Zeit* nach der Babylonischen Gefangenschaft. In Kapitel 53 wird der erniedrigte Gottesknecht geschildert: *Er wurde mißhandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtung geführt wird.*

Im Neuen Bund greift Johannes, der Täufer, dieses Bild mit den Worten auf: ***Siehe das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!***

Dieser Hinweis auf Jesus findet sich im 1. Kapitel des Johannes-Evangeliums.

Der Prophet Jeremia mit den *Klageliedern Jeremias*

Das Buch beginnt mit der Berufung des Propheten, den man ein *Symbol des Schmerzensmannes* genannt hat. Jeremia hat für seine Vorwürfe und Drohungen durch sein Volk viel leiden müssen. Trotz Ablehnung beschreibt er das zukünftige Heil dieses Gottesvolkes:

Sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht der HERR. Denn ich werde ihre Schuld vergeben und an ihre Sünde nicht mehr denken (Kapitel 31).

Ab Kapitel 40 finden sich Reden und Ereignisse nach dem Fall Jerusalems bis zum Untergang des Reiches Juda. In der Zeit der Babylonischen Gefangenschaft schrieb der Prophet die *Klagelieder Jeremias*, die als ein besonderes Buch in die Prophetenbücher eingefügt sind.

Der Prophet Hesekiel

Man kann den Propheten als den großen Visionär der Babylonischen Gefangenschaft bezeichnen. Seine Berufung durch Gottes Geist im Jahr 593 v. Chr. war der Beginn unablässiger Warnungen an sein schwer geprüftes Volk, aber auch an heidnische Nachbarvölker. Sein besonderer Auftrag war das von Gott übertragene Wächteramt:

Du sollst das Wort aus Meinem Mund hören und sie vor mir warnen. Wenn ich zu den Gottlosen sage. Du Gottloser, du mußt sterben! – du aber redest nicht, um den Gottlosen vor seinem Weg zu warnen, so wird er, der Gottlose, um seiner Schuld willen sterben; aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern (33,7-8).

Hesekiels letzte Gesichte zeigen die Herrlichkeit des *Messianischen Reiches* nach allen Leiden des alt- und neutestamentlichen Gottesvolkes.

Der Prophet Daniel

Dieses Buch umfaßt einen historischen (Kapitel 1-6) und einen prophetischen (Kapitel 7-12) Teil. Der Prophet kam als Deportierter bereits in jungen Jahren an den königlichen Hof zu Babel. Er wußte den Traum des Königs Nebukadnezar zu deuten, der die Geschichtsabläufe aller Reiche dieser Welt beschreibt. Das letzte Reich würde das *Sichtbare Reich Gottes* sein. – Die innere Standhaftigkeit brachte dem Propheten Verfolgung ein; er erlebte aber auch Bewahrung.

Die Geschichte *Daniel in der Löwengrube* (Kapitel 6) darf als besonderes Beispiel gelten. Daniel hatte als Prophet am heidnischen Königshof zugleich eine glänzende Laufbahn als Staatsmann. Seine Prophezeiungen über neuteamentliche Ereignisse erfahren bis in die heutige Zeit ihre Erfüllung.

Die zwölf kleinen Propheten des Alten Bundes

Die ersten neun Propheten für Israel und Juda traten bis zur Babylonischen Gefangenschaft auf. Diese sind:

Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk und Zephanja. Ihre Warnungen vor sozialer Ungerechtigkeit, vor heidnischem Brauchtum und vor einem nur formalen Tempel-Gottesdienst wurden weithin mißachtet. Somit traten ihre Gerichtsankündigungen in Erfüllung: Assyrische sowie später babylonische Heere zerstörten das Staatswesen des Gottesvolkes und verwüsteten den Tempel zu Jerusalem.

Einen besonderen Auftrag hatte der **Prophet Jona**, dessen Sendung der heidnischen Stadt Ninive galt. Diesen Auftrag wollte der Prophet zuerst nicht annehmen. Nach seiner Läuterung während der *drei Tage im Fischbauch* war er gehorsam und predigte der großen Stadt Ninive Buße. Die Heiden begannen ein gottesfürchtiges Leben und wurden vor dem Untergang bewahrt.

Die letzten drei Propheten des Alten Bundes waren **Haggai, Sacharja und Maleachi**. Man nennt sie die *nachexilischen Propheten*, weil sie nach der Babylonischen Gefangenschaft auftraten und den Wiederaufbau des Tempels und der Stadtmauer Jerusalems mit ihren mutmachenden Botschaften begleiteten. Am Schluß des Alten Testaments

findet sich ein Hinweis auf Johannes den Täufer, der als Wegbereiter Jesu Christi in *Geist und Kraft eines Elia* auftreten sollte (gemäß Lukas 1,17). Dieser Wegbereiter des Messias durfte

das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern umkehren (gem. Matthäus 3,1-6).

Zweiter Teil: Das Neue Testament

Die Vier Evangelien

stehen am Anfang der 27 Bücher des Neuen Testaments. Evangelium heißt *Frohe Botschaft*: Das Alte Testament erfüllt sich im Neuen Testament durch das Kommen Jesu Christi in diese Welt. Die Evangelien beschreiben das Leben Jesu: Seine Herkunft, seine Art, seine Reden und sein Wirken. Sein Lebenswerk gipfelt in seinem Erlösungsleiden und dem Tod am Kreuz. Mit der Auferstehung aus den Toten und der Rückkehr zu seinem himmlischen Vater findet sein irdisches Leben einen triumphalen Abschluß.

Das Matthäus-Evangelium

Es beschreibt das Leben Jesu als ein königliches Walten. Die *Bergpredigt* (Kapitel 5,1-7,29) kann als Programmrede Jesu für das kommende Reich Gottes verstanden werden. Dem Volk der Juden soll bewiesen werden, daß in Jesus Christus die alttestamentliche Prophetie für das Kommen des Messias als Erlöser der Welt erfüllt wurde. Die Juden standen zur damaligen Zeit unter der Herrschaft des Römischen Reiches. Als Jesus die Erwartungen des Volkes auf politische Befreiung von den Römern nicht erfüllte, verspottete man den Gekreuzigten mit den Worten:

Ist er Israels König, so steige er jetzt vom Kreuz herab, und wir wollen an ihn glauben (27,42). Vor seiner Himmelfahrt erteilte Jesus seinen Jüngern den Missions- und Taufbefehl.

Das Markus-Evangelium

Da fast keine Zitate aus dem Alten Testament enthalten sind, nimmt man an, daß dies Evangelium hauptsächlich für Nichtjuden bestimmt war. Es geht beim Evangelisten Markus besonders um den Dienst Jesu, weniger um seinen Herrschaftsanspruch. Die Geschichten von Jesus werden mit viel Einzelheiten ausgestattet. Jesus beschreibt seinen Auftrag wie folgt:

Der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele (10,45).

Das Lukas-Evangelium

Sehr viele Begebenheiten aus dem Leben Jesu werden ausschließlich von Lukas, dem Arzt und Begleiter des Apostels Paulus, berichtet. Diese Zusammenfassung des Lebens Jesu trägt sehr menschliche Züge. Das Weihnachts-Evangelium darf uns jährlich neu erfreuen:

... und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen (2,16).

Die Heimkehr des verlorenen Sohnes wird ergreifend geschildert:

Er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und wurde innerlich bewegt und lief hin und fiel ihm um seinen Hals und küßte ihn zärtlich (15,20).

Das Johannes-Evangelium

nimmt einen besonderen Platz ein und darf als Ergänzung der ersten drei Evangelien gelten.

Das Leben Jesu wird von der Ewigkeit her geschildert:

Im Anfang war das Wort ...und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut (1,1 und 1,14).

Johannes, der seinem HERRN sehr nahe stand, beschreibt hauptsächlich seine göttliche Seite:

Der Vater hat den Sohn lieb und hat ihm alles in Seine Hand gegeben. Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben (3,35-36).

In den Abschiedsreden Jesu findet sich echter Trost:

In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden (16,33).

Die Apostelgeschichte

beschreibt, was nach dem Abschied Jesu von dieser Welt geschah: Zu Pfingsten wurden die Jünger Jesu und eine kleine wartende Schar in Jerusalem mit dem Heiligen Geist erfüllt. Man nennt die *Ausgießung des Heiligen Geistes über alles Fleisch* (Kapitel 2) die Geburtsstunde der Gemeinde Jesu. Petrus trat als vollmächtiger Apostel auf und öffnete die Tür zur Mission unter Juden und Heiden. Er hatte die sogenannte Schlüsselgewalt gemäß Matthäus 16,19. Paulus ging durch alle Missionstüren hindurch; er wurde der *Heidenmissionar* genannt. In der ganzen damals bekannten Welt entstanden Christengemeinden. Man kann die Apostelgeschichte daher eine spannende Missionsgeschichte nennen. Auftretende Konflikte unter den ersten Christen werden nicht verschwiegen. Ihre Lösung kann bis heute als beispielhaft angesehen werden (Kapitel 15).

Im Neuen Testament folgen auf die Evangelien und die Apostelgeschichte:

Briefe der Apostel Paulus, Petrus, Johannes sowie der leiblichen Brüder Jesu Jakobus und Judas.

Die neun Briefe des Apostels Paulus an Gemeinden

Den Briefen des Apostels Paulus kommt im Neuen Testament eine große Bedeutung zu. Das Wesen der Gemeinde Jesu sowie das Verhalten der Christen im praktischen Leben sind die Hauptanliegen seiner Briefe. Hinzu kommen Anweisungen für Mission und Diakonie.

Der Brief an die Römer

Paulus erklärt sehr ausführlich die Grundbegriffe der Erlösung durch Jesus Christus:

Die Trennung von Gott kann nur durch den Glauben an Jesu Opfertod am Kreuz und an seine Auferstehung überwunden werden (Kapitel 1-5).

Die Taufe wird als Begräbnis des alten und als Verpflichtung für ein neues Leben verstanden (6,4). Paulus beschreibt auch die Bedeutung des Volkes Israel für die Welt (Kapitel 9-11). Die Haltung des Christen gegenüber der staatlichen Obrigkeit wird erklärt (13, 1-7). Außerdem geht es im Römerbrief um Vorbereitungen für eine geplante Missionsreise des Apostels nach Spanien (15, 22-33).

Die zwei Briefe an die Korinther

Paulus warnt vor Gemeindepaltungen und vor Mißbrauch der *christlichen Freiheit*. Er erklärt das Abendmahl (Kapitel 11) sowie die *Gaben des Heiligen Geistes* (Charismen) und stellt im *Hohen Lied der Liebe* das Wichtigste im Glaubensleben heraus (Kapitel 12-14). Auf dem Hintergrund der zeitbedingten Gemeindegemeinschaft in Korinth verdeutlicht Paulus die *Mitarbeit der Frauen*, ohne Anstoß zu erregen. In Kapitel 15 begründet Paulus die *christliche Auferstehungshoffnung*. Im 1. Korintherbrief mahnt Paulus eine kompromißlose Seelsorge gegenüber uneinsichtigen Gemeindegliedern an. Da seine Mahnung offenbar in der Gemeinde hilfreich war, kann er im 2. Korintherbrief schreiben:

Nun möget ihr ihm vergeben und ihn trösten, auf daß er nicht in allzu große Traurigkeit versinke (2,7).

Einen nicht geringen Raum nimmt die geistliche Auseinandersetzung des Paulus mit gesetzlich geprägten Gläubigen ein, die sonderlich seinen Dienst unter Nicht-Juden kritisieren (2. Korinther, Kapitel 10-13).

Der Brief an die Galater

Paulus muß die Gemeinden in Galatien vor dem Rückfall in das Gesetz des Moses warnen. Es geht allein um den Glauben an Jesus Christus, der allerdings auf dem Hintergrund des alttestamentlichen Gesetzes zu verstehen ist: ***Also ist das Gesetz unserer Zuchtmeister auf Christus hin geworden, damit wir aus Glauben gerechtesprochen würden*** (3,24).

Es wird in diesem Brief auch nachgewiesen, daß im Alten Testament die Heilsgeschichte Gottes nicht über Ismael, sondern über Isaak verlaufen ist: ***Über Abraham, Isaak und Jakob kam das Heil durch Jesus Christus zu uns!*** (Kapitel 4).

Den Schluß des Briefes bilden Ermahnungen zum Leben in der Freiheit des Evangeliums mit der notwendigen Frucht des Geistes (5,22-23) und der erforderlichen Nächstenliebe:

Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz des Christus erfüllen! (6,2).

Der Brief an die Epheser

Es handelt sich um einen Gelegenheitsbrief des Paulus, auf dem Hintergrund einer Bedrohung der Gemeinde. Für die Christen aller Zeiten wurde er zu einem hilfreichen *Gemeindebrief*:

Die Gemeinde braucht Festigung durch Fürbitte (1,15-23).

Dringend nötig ist Bewahrung der Einheit (Kapitel 2 bis 3,13).

Ein praktischer Teil des Briefes befaßt sich mit der Art des erneuerten Menschen im Umgang mit dem Nächsten, in der Ehe, im Verhalten zwischen Eltern und Kindern sowie zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Sehr deutlich wird auf den geistlichen Glaubenskampf hingewiesen, für den der Christ die *Waffenrüstung Gottes* braucht (6,10-20). Das Wesen der Gemeinde wird mit folgenden Bildern beschrieben: Ein *göttlicher Bau* (2,19-22), der *Leib Christi* (1,22-23 / 4,12-16 / 5,23-30) und die *Ehefrau* (5,25-33). Ein nicht geringer Teil des Briefes ist der Anbetung Gottes im Heiligen Geist gewidmet (1,3-14 / 3,14-21).

Der Brief an die Philipper

Dieser Brief trägt einen persönlichen Charakter, zumal sich der Apostel für eine großzügige Missionsgabe bei der Gemeinde in Philippi bedankt (4,10-20). Paulus kommt auch auf gewisse Unstimmigkeiten zwischen zwei Mitarbeiterinnen zu sprechen (4,2), die jedoch seelsorgerlich ausgeräumt werden können. Die Aufforderung des Apostels

Freuet euch in dem HERRN allezeit (4,4)

hat ein ganz besonderes Gewicht, da Paulus diesen Brief aus dem Gefängnis schrieb (1,12-26). Es fehlen im Brief nicht die Hinweise auf den notwendigen Glaubenskampf (1,27-30) sowie auf den Vorbildcharakter der Gemeinde Jesu: ***Tut alles ohne Murren und Zweifel ...!*** (2,14-15).

Der Christus-Hymnus im Brief gehörte in den ersten Gemeinden zum festen liturgischen Bestandteil des Gottesdienstes:

Diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus war ...! (2,5-11).

Der Brief an die Kolosser

Paulus tritt in diesem Brief gewissen Irrlehrern entgegen, die durch Religionsvermischung zu einer *Höheren Erkenntnis* (Gnosis) führen wollten. Es bestand die Gefahr der Selbsterlösung durch Regeln wie:

Berühre nicht, koste nicht, betaste nicht! (2,21).

Dieser falschen Lehre wurde die Erhabenheit der Person und des Werkes Christi entgegengestellt (1,13-29). Es wird auf den *Himmlichen Sinn des neuen Menschen* hingewiesen (3,1-4,6). Durch einen kindlichen Glauben an Jesus hat jeder Christ die *Fülle der Erkenntnis* (1,9) sowie *Fülle der Weisheit* (2,3), denn

in Christus wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig (2,9).

Der Hinweis auf die Taufe des Christen erinnert an den Abschluß seines alten Lebens und an die geistliche Auferweckung zu neuem Leben (2,12). Nun gilt es, ***des HERRN würdig zu wandeln*** (1,10).

Das genügt gegenüber allen Irrlehrern!

Die zwei Briefe an die Thessalonicher

Die missionarisch vorbildliche Gemeinde in Saloniki (1,2-3,13) war durch irrige Ansichten über die *Wiederkunft Christi* in Unruhe geraten. Paulus erinnert an seinen segensreichen Dienst bei der Gründung der Gemeinde und an seine Bemühungen um das Wachstum im Glauben:

Ihr seid selbst von Gott gelehrt, einander zu lieben ...! (4,9).

Nun will der Apostel seine Brüder nicht in Unkenntnis lassen *über die Entschlafenen*. Er schreibt:

Wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, wird auch Gott ebenso die Entschlafenen durch Jesus mit ihm bringen (4,13-14).

Wenn Christus in Herrlichkeit wiederkommt, gibt es also eine Auferstehung der im Glauben Entschlafenen und zugleich ein *Mit ihnen entrückt werden* dem HERRN entgegen (4,17). Das ist das Ziel der Gemeinde Jesu! Über den Zeitpunkt sollte nicht gestritten werden! Dies Hauptanliegen findet sich im 2. Thessalonicher-Brief mit dem Hinweis auf *Trost und gute Hoffnung* (2,16-17). Die Beunruhigung über ein *Erscheinen des Antichristen* und über das Abfal-

len vom Glauben werden vom Apostel mit dem Hinweis auf die notwendige Treue in der täglichen Arbeit beantwortet (3,10).

Die vier Briefe des Paulus an Missions- und Gemeindemitarbeiter

Die ersten drei Briefe werden Pastoralbriefe genannt, weil sie den *Hirten der Gemeinden* gelten. Pastor heißt Hirte.

Die beiden Briefe an Timotheus und der Brief an Titus

Es geht in diesen Briefen um Anweisung für die Leitung christlicher Gemeinden. Timotheus kam durch den Missionsdienst des Paulus zum Glauben an Jesus Christus und durfte den Apostel zeitweilig auf seinen Reisen begleiten. Er wurde auch zur geistlichen Pflege örtlicher Gemeinden eingesetzt. Deshalb werden im 1. Timotheus-Brief Hinweise gegeben für die Dringlichkeit des Gebetes (2,1-7), für das Verhalten der Frauen in der Gemeinde (2,8-15), für die Gemeindevorsteher (3,1-7) und für die diakonischen Mitarbeiter (3,8-13). Auch für die Seelsorge wurden hilfreiche Anweisungen gegeben (4,12-6 bis 6,2). Paulus ermuntert seinen jungen Mitarbeiter zum Dienst:

Niemand verachte deine Jugend, sondern sei ein Vorbild!

Selbstverständlich fehlen die Hinweise auf Gefahren im Gemeindeleben nicht: Rechthaberei in Erkenntnisfragen sowie gesetzliches Auftreten (1,3-11). Hierbei gilt es, Zurückhaltung zu gebieten! Ähnliche Hinweise finden sich im Brief des Apostels an Titus. Eine umfassende Hilfe für Seelsorger und Gemeindemitarbeiter findet sich in der Mitte des Briefes:

In der Person Jesu Christi ist jetzt Gottes Barmherzigkeit sichtbar geworden, mit der er alle Menschen retten will. Sie bringt uns dazu, daß wir uns von aller Gottlosigkeit, allen selbstsüchtigen Wünschen trennen, dafür aber besonnen und rechtschaffen leben, so wie es Gott gefällt (Titus 2,11-12 nach der Übersetzung „Hoffnung für alle“).

Der Brief des Paulus an Philemon

Es ist das Schreiben des Apostels an den Leiter einer Hausgemeinde in Kolossä, das einen Streit schlichten soll: Jenem Gemeindeleiter Philemon war der Sklave Onesimus entlaufen. Dieser wendet sich auf der Flucht an Paulus und kommt zum Glauben an Jesus Christus. Nun tritt Paulus mit diesem Brief an Philemon für den gläubig gewordenen Onesimus ein mit den Worten:

Wenn du mich nun für deinen Freund hältst, so nimm ihn auf wie mich (Vers 17). ***Aus einem Sklaven wurde ein geliebter Bruder*** (gemäß der Bitte in Vers 16).

Der Brief an die Hebräer

Der Verfasser dieses Briefes ist unbekannt. Einige Hinweise lassen darauf schließen, daß der Apostel Paulus den Brief an Christen jüdischer Herkunft geschrieben haben könnte. Zur Zeit der Abfassung stand der Tempel in Jerusalem noch (9,9), der im Jahr 70 n. Chr. durch die Römer zerstört wurde. Es bestand die Gefahr, daß Christen, die in ihrem Glauben noch ungefestigt waren, zum Judentum zurückkehrten, da die Zeremonien des Tempeldienstes – im Gegensatz zu den schlichten Versammlungen der ersten Christen – recht eindrucksvoll waren. Zudem kam es zu Christenverfolgungen, die zur Ursache für den Abfall vom Glauben werden konnten. Die Hebräer-Christen werden in diesem Brief aufgerufen:

Laßt uns das Bekenntnis der Hoffnung unwandelbar festhalten ... !
(10,23).

Jesus Christus wird als Erlöser und als *Hoherpriester, der sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones der Majestät* (8,1) vorgestellt. Mit der Aufzählung der Glaubenshelden im Alten Bund (Kapitel 11) will der Verfasser des Briefes Mut zum Durchhalten machen. Der Alte Bund ist jedoch *dem Verschwinden nahe* (8,13), nachdem Jesus Christus den Neuen Bund gestiftet hat (während der Einsetzung des Abendmahles, gemäß Lukas 22,19-20).

Die zwei Briefe des Apostels Petrus

Die Empfänger beider Briefe sind die Christen der kleinasiatischen Gemeinden, die fast durchweg vom Apostel Paulus gegründet worden waren. Petrus und Paulus arbeiteten demnach Hand in Hand; man darf ihre Botschaft als *ein Ganzes* betrachten (siehe Paulusbriefe!). Der geistige Hintergrund beider Briefe des Petrus ist eine Christenverfolgung durch das Heidentum zur Zeit des Römischen Reiches.

Der erste Brief des Apostels Petrus

Der wichtigste Hinweis in diesem Brief findet sich wohl in Kapitel 4,13: ***Freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget!*** ***Es ist ein Hinweis auf die Hoffnung der Christen (1,3-12).***

Petrus erinnert dann an die *Berufung* der Christen (1,13 bis 2,10) und geht sehr praktisch auf das *Verhalten* des Christen ein, gegenüber den Heiden, gegenüber der Obrigkeit sowie im privaten Bereich (2,11 bis 3,17). Zum Schluß geht es um das Verhalten der Gemeindeglieder untereinander, angesichts der christusfeindlichen Umgebung (4,1 bis 5,11).

Als Sondergut der Lehre findet sich *Christi Abstieg ins Totenreich* nach vollbrachtem Erlösungswerk am Kreuz (3,18-20).

Der zweite Brief des Apostels Petrus

Während der Zeit jener Christenverfolgungen traten als innere Gefahr für die Gemeinden verschiedene Irrlehrer auf: Sie versuchten, die Gläubigen zu einem lockeren Lebenswandel nach dem Vorbild der Heiden zu verführen (Kapitel 2). Außerdem wurden Stimmen laut, welche die Wiederkunft Christi in Frage stellten, indem sie die Hoffnung der Christen verspotteten (Kapitel 3). Petrus gibt klare, zum Teil sehr harte Antworten und verweist auf die Zuverlässigkeit des Wortes Gottes:

Denn niemals wurde eine Weissagung durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen, getrieben vom Heiligen Geist (1,21).

Die drei Briefe des Apostels Johannes

Der 1. Johannesbrief knüpft an das Evangelium des Johannes an:

Was wir gehört, was wir mit unseren Augen gesehen...! (1,1).

Die Wahrheit des Evangeliums wird nun auf das praktische Leben übertragen! Den 2. und 3. Johannesbrief nennt man die *Zwillingsbriefe*, die als private Schreiben an Einzelpersonen gerichtet sind.

Der erste Brief des Apostels Johannes

Drei Gefahren werden in diesem Brief angesprochen und konsequent bekämpft: Der unaufrichtige Lebenswandel verschiedener Christen, die Uneinigkeit unter Christen und das Aufkommen einer *höheren Erkenntnis* (Gnosis genannt). Johannes fordert einen Wandel im Licht, in den Geboten, in der Wahrheit und in der Bruderliebe. Diese hilfreichen Hinweise durchziehen den ganzen Brief, mit dem Blick auf den weltüberwindenden Glauben an den Sohn Gottes (5,4-5).

Der zweite und dritte Brief des Apostels Johannes

Im 2. Johannesbrief warnt der Apostel vor Irrlehrern. Er schreibt an eine *ausgewählte Herrin und ihren Kindern* (Vers 1) und freut sich, daß sie *in der Wahrheit wandeln* (Vers 4). Der 3. Johannesbrief ist offensichtlich an einen Freund des Apostels gerichtet (Verse 1-2), der für seine Liebe und Fürsorge gelobt wird. (Verse 5-8). Johannes warnt anschließend vor einem gewissen Diotrefhes, *der gern der erste sein will* und gegen Fremde hartherzig ist. (Verse 9-12).

Der Brief des Jakobus und der Brief des Judas

Ganz offensichtlich handelt es sich bei den Schreibern der Briefe um leibliche Brüder Jesu. Judas bezeichnet sich als *Bruder des Jakobus* (Judas 1). Jakobus hingegen nennt sich in großer Bescheidenheit *Knecht Gottes und des HERRN Jesus Christus* (Jakobus 1,1).

Gemäß Galater 1,19 war er eindeutig ein Bruder des HERRN. Beide Briefschreiber betonen die dringende Notwendigkeit eines Christentums der Tat!

Der Brief des Jakobus

Dieser Brief ist als Ergänzung zum Römerbrief zu verstehen. Paulus bezeugt im Römerbrief die *Rettung aus Glauben* an Jesus Christus. Jakobus ergänzt: ***So ist der Glaube, wenn er keine Werke hat, in sich selbst tot*** (2,17).

Das soziale Engagement des Christen gilt für Jakobus als ein Zeichen der Echtheit des Glaubens (1,9-12). Seine Warnungen vor Streitigkeiten, vor dem Richtgeist und vor falscher Sicherheit mit dem fadenscheinigen Vertrauen auf Reichtum (Kapitel 4 und 5) haben bis heute Gültigkeit, obwohl sie zunächst *den zwölf Stämmen, die in der Zerstreung sind* (1,1) gewidmet waren. Tröstlich ist der Hinweis, daß *mancherlei Versuchungen* zum echten Christsein gehören (1,2-8).

Der Brief des Judas

Judas warnt mit Strafbeispielen aus der Geschichte vor Irrlehrern (Verse 3-19) und ermahnt die Berufenen, *die in Gott dem Vater geliebt und in Jesus Christus bewahrt sind* (Vers 1) mit folgenden Worten:

Ihr aber, Geliebte, erbauet euch auf euren heiligsten Glauben, betet im Heiligen Geist, erhaltet euch in der Liebe Gottes, indem ihr die Barmherzigkeit unseres HERRN Jesus Christus erwartet zum ewigen Leben (Verse 20-21).

Die Offenbarung

Es handelt sich bei diesem Buch um die *Offenbarung Jesu Christi*, die Gott dem Apostel Johannes gab. Johannes befand sich in der Verbannung auf der Insel Patmos als er *im Geist* die Stimme Gottes hörte und eine Schau (Vision) darüber bekam, *was bald geschehen muß* (1,1). Die Empfänger des Schreibens waren zunächst *sieben Gemeinden* in der römischen Provinz *Asia*, weshalb man die Botschaften der ersten Kapitel die *sieben Sendschreiben* nannte. Die *Offenbarung* hebt sich von den übrigen Schriften des Neuen Testaments durch die überaus zahlreichen prophetischen Aussagen ab, weshalb der Empfängerkreis bis in die *letzte Zeit* reicht. Zunächst aber war die *Offenba-*

rung als ein Trosts Schreiben in den damaligen Christenverfolgungen zu verstehen. Zugleich ist sie eine Kampfansage gegen alle Lügenmächte. Mit dem Erscheinen der *Person des Antichristen* beginnt in den Schlußkapiteln der Endkampf zwischen Gott und Satan. Der Sieg Jesu Christi wird offenbar! Das Buch schließt mit einer Schau des *Endgerichtes* sowie der *erneuerten Welt* (20,11 bis 22,5). Es enthält die zweifache Zusage Jesu Christi:

Siehe, ich mache alles neu (21,5) und
Siehe, ich komme bald (22,12).

Menschen, deren Leben im Glauben an ihren HERRN immer wieder erneuert wird, dürfen sich auf die Begegnung mit Jesus Christus freuen durch ihr leibliches Sterben oder wenn ER wiederkommt in Herrlichkeit.

Ein Schlußwort zu den Inhaltsangaben der biblischen Bücher

Die 66 Bücher der Heiligen Schrift bilden inhaltlich *eine Einheit*, wobei die 39 Bücher des Alten Testaments **die Zeit vor Christ Erscheinen auf dieser Welt** beschreiben und die 27 Bücher des Neuen Testaments die Zeit danach.

Das Volk Israel bildet die alttestamentliche Gemeinde, die in der Zeit des Neuen Testaments zur Erfüllung kommt, indem durch das Erscheinen des Messias Jesus Christus auch Gläubige *aus den Nationen* zur Volksmenge der Erlösten, die niemand zählen konnte (Offenbarung 7,9) hinzugetan werden. Gemeinsam beten sie Gott an und sagen:

***... die Ehre und die Macht und die Stärke unserem Gott in alle Ewigkeit!
Amen.***

An Jesus Christus entscheidet sich unser ewiges Schicksal.
ER kommt wieder! Bist du bereit?

Ein persönliches Zeugnis des Verfassers

Die Bibel spielte in meiner Kindheit kaum eine Rolle. Meine Eltern schickten mich jedoch in den Kindergottesdienst. Dort hörte ich biblische Geschichten und lernte einige Bibelsprüche.

Als 17jähriger mußte ich in den Krieg und verlor 1942 vor Stalingrad nicht nur meinen Kinderglauben, sondern auch das Bewußtsein, daß es einen Gott gibt, der über allem steht. Ich haßte das Leben mit all den mich umgebenden Grausamkeiten.

Als 20jähriger wurde ich schwer verwundet und war überzeugt: Du stirbst jetzt! Meine atheistischen Gedanken wichen einer unvorstellbaren Angst. Unter den Augen eines unbestechlichen Richters sah ich mich als einen verlorenen Sünder. Doch zugleich stieg ein Wort in mir auf, das ich als Kind gelernt hatte. *Jesus ist gekommen, Sünder selig zu machen!* Ich schrie in meinem Inneren:

Jesus, nimm mich Sünder an, damit ich sterben kann.

Und nun geschah ein doppeltes Wunder: Ich wußte um die Vergebung meiner Sünden und erfuhr zugleich eine körperliche Erleichterung zum Überleben.

Vier Jahre nach Kriegsende konnte ich meine Berufsausbildung abschließen. Als Bauingenieur hätte ich im zertrümmerten Deutschland Karriere machen können, doch Gott rief mich in seinen Dienst. Ich besuchte die Missionsschule in Wiedenest/Rheinland, heiratete 1952 und stand anschließend mit meiner Frau 15 Jahre im volksmissionarischen Dienst in Österreich. Gott schenkte uns Kinder und ein glückliches Familienleben. Seit 1967 stand ich im Gemeinde- und Seelsorgedienst in Deutschland. Während meiner Tätigkeit habe ich immer wieder erleben dürfen, wie Menschen durch den Glauben an Jesus Christus innerlich erneuert wurden und in vielen Fällen auch körperliche sowie psychische Hilfe erfahren haben.

Mit Sorge nehme ich zwei Geistesströmungen in der heutigen Gesellschaft wahr:

1. Man wendet sich zunehmend vom *Gott der Bibel* ab und öffnet sich damit irrgestigen Strömungen

2. Christen verteidigen nicht selten die Bibel mit Rechthaberei und verbauen damit ihren suchenden Zeitgenossen den *Zugang zu Gott!*

Es fehlt weithin an ehrlich-gläubiger Zuwendung zur Bibel.
Statt Bibelkritik wäre ein Umgang mit dem biblischen Wort
hilfreich, und zwar mit Herz und Verstand.
Mögen ehrlich suchende Menschen durch dies Büchlein
„zur Erkenntnis der Wahrheit“ kommen
(1. Timotheus 2,4).

Georg Lorenz,
Fichtenweg 15,
D-57271 Hilchenbach

Zeittafel: Von Abraham bis in unsere Zeit

	um 1900 v. Chr. Abraham wird zum Stammvater des alttestamentlichen Gottesvolkes mit einer Landzuweisung für seine Nachkommen.
	um 1700 v. Chr. Josephs Tod: Israel wird zum Sklavenvolk in Ägypten.
	um 1250 v. Chr. Moses Tod: Vor der Landeinnahme Israels in Kanaan (Palästina).
	um 1000 v. Chr. David: Glanzzeit Israels unter Königsherrschaft mit der Hauptstadt Jerusalem.
	975 v. Chr. Reichtrennung in die 10 Stämme Israel und die zwei Stämme Juda und Benjamin.
	586 v. Chr. Die Babylonische Gefangenschaft für Juda beginnt. <i>(um 560 Buddha: Gründung einer außerbiblischen Weltreligion.)</i>
	um 510 v. Chr. Rückkehr des Gottesvolkes aus der 70jährigen Babylonischen Gefangenschaft.
	um 400 v. Chr. Maleachi: Der letzte alttestamentliche Prophet weist auf das Kommen Johannes des Täufers als Vorläufer Christi hin.
	Zeitenwende Christi Geburt (je nach Kalendarium abweichend).
	70 n. Chr. Zerstörung Jerusalems mit dem alttestamentlichen Tempel und Zerstreuung des Volkes der Juden. <i>(um 570 n. Chr. Mohammed: Gründung einer nachchristlichen Weltreligion)</i>
	1948 n. Chr. Gründung des modernen Staates Israel in Palästina.
	1996/1997 n. Chr. Jubiläumsjahr: 3000 Jahre Jerusalem.

3000 Jahre

*Herr,
du bist meine
Stärke
und Kraft
und
meine Zuflucht
in der Not!*

Jeremia 16,19
